

Mangel von brauchbaren Lesegeräten für die Mikrokopien festzustellen. Außer den technischen Hilfsmitteln, welche die Photographie der Dokumentation bietet, kam auch die vielseitige Verwendbarkeit der Adrema ausführlich zur Darstellung; W. Janicki erläuterte die Möglichkeiten, die sich bis zur keineswegs utopischen Anlage des Grundkatalogs der Niesbibliotheken auf den nicht rostenden Platten des Adrema-Systems ausdehnen lassen, und A. Predeek konnte praktische Erfahrungen auch für eine systematische Literaturauswahl auf rein mechanischem Wege dazu beitragen.

Eine weitere Ausstellung gewährte einen Überblick über das reiche wissenschaftliche Zeitschriftenwesen in Dänemark. Axel Sandal (C. A. Reigels Boghandel, Kopenhagen) berichtete dazu über »Die Dokumentation des Buchhändlers, besonders im Hinblick auf die dänische Literatur«. Nach seinem Überblick ist die Zahl der in Dänemark erscheinenden Zeitschriften zwischen 1932/33 und 1933/34 von 2217 auf 2393 gewachsen. Die wissenschaftliche periodische Literatur, die nur zum kleinen Teil für die drei skandinavischen Reiche gemeinsam gilt, wird durch reiche Stiftungen aufrechterhalten; Kopenhagens Brauereien, deren eine den Kongress zur Besichtigung eingeladen hatte, wenden große Summen aus ihren Gewinnen der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu.

Was in Dänemark auf diesen Gebieten geleistet ist, hatten die Kongreßteilnehmer in zahlreichen weiteren Besichtigungen zu bewundern Gelegenheit. Die königliche Bibliothek hatte die Ausstellung ihrer Kostbarkeiten geöffnet und zeigte außerdem das Werk Andersens im Buch aller Nationen. Auch die mehr naturwissenschaftlich gerichtete Universitäts-Bibliothek, die von Svend Dahl geleitet wird, konnte besichtigt werden. Außer einer modernen Volksschule besuchten die Teilnehmer einen eben fertiggestellten Volksbibliotheksneubau mit

Open-access-System, bei dem die Leser, um sich etwas auszuwählen, freien Zutritt zu den Bücherregalen haben, mit Kinderlesehalle, Vortragsfölen und allen Einrichtungen eines modernen Instituts dieser Art; ein Tagesausflug führte zu den Schlössern Frederiksborg und Kronborg in Nordseeland, zu der in einem alten Klostergebäude untergebrachten nordseeländischen zentralen Volksbibliothek und der Internationalen Volkshochschule in Helsingör, deren Leiter die Begeisterung für seine Arbeit auf die Zuhörer aus allen Ländern zu übertragen verstand. Nicht zuletzt ist der Besuch im Gyldendalschen Verlag zu erwähnen, einem Wunder an Ausnützung eines beengten alten Gebäudes für die umfangreichen Betriebe eines Verlagsgeschäftes mit Druckerei, Reproduktionsanstalt und Buchbinderei; der Verlag staltet gerade die Werke wissenschaftlicher Richtung mit Einbänden aus, während die schöne Literatur geheftet gekauft wird. Die für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich umfangreichen Lederlager (bei denen Haifischhäute besonders zahlreich waren) fielen hier ebenso auf, wie in den Bibliotheken die unverwüßlichen Lederbände, deren Haltbarkeit mit darauf beruht, daß das gute Material den Benutzer zur besonderen Schonung ermahnt. Als ein Land der Qualität zeigte sich das Gastgeberland aber auch bei den Empfängen, deren Krönung ein Tee nach herzlichen Worten des Bürgermeisters von Kopenhagen auf dem Rathause war, und bis hin zu dem Abschiedsbankett, dem eine mit allgemeiner Zustimmung aufgenommene Rede von Generaldirektor Krüß eine besonders eindrucksvolle Note verlieh.

Die Ergebnisse des von Dr. J. Klingh Prins (Haag) geleiteten Konvoktes saht eine in der Generalversammlung genehmigte, auch an die Tagespresse gegebene Entschliehung zusammen, deren Inhalt für die weitere Arbeit des Institutes und für die Zusammenarbeit mit verwandten Einrichtungen maßgebend ist.

## Die Hamburger Lope de Vega-Feiern

Hamburg, Deutschlands Pforte zu den Völkern der Welt, hat seit jeher besonders nahe Beziehungen zu den Ländern des ibero-amerikanischen Kulturkreises unterhalten. Das Gedenken an den dreihundertsten Todestag Lope de Vegas würdig zu begehen, mußte der Hansestadt daher eine eigene Pflicht sein, nicht nur als eine Erwiderung auf die spanischen Goethefeiern des Jahres 1932 gedacht, sondern auch als eine Huldigung empfunden, die das neue Deutschland, das den Schätzen fremden Volkstums mit Achtung und Verständnis entgegenzutreten bereit ist, diesem großen Repräsentanten der dramatischen Volkskunst der Spanier darbringt.

Der Rahmen zu diesen Lope-Feiern wurde außerordentlich weit gespannt. Unter einheitlicher Planung entstanden, sind die verschiedenen Veranstaltungen in ihrer Gesamtheit bestimmt gewesen, die glänzendste Epoche der spanischen Kultur vor Augen zu führen, ihr »Goldenes Zeitalter«, und zwar nicht nur nach der literarischen, sondern auch der malerischen, musikalischen, theatralischen Seite hin. Infolgedessen wurden die Gedächtnisfeiern am Todestage des Dichters (27. August) durch eine Ausstellung »Alte und neue spanische Kunst« im Hamburger Kunstverein eröffnet, die in ihrer Erlesenheit einen nachhaltigen Eindruck von der Eigenart besonders der spanischen Malerei vermittelte. Eine festliche Gedenkredede von Prof. Dr. Großmann, dem Direktor des Ibero-Amerikanischen Instituts Hamburg, über »Lope de Vega als nationalen Dichter« hielt auch in dieser Schau spanischer Kunst den Blick auf den großen Dramatiker gerichtet und so das Bewußtsein des gemeinsamen völkischen Bodens jeglicher kulturellen Gestaltung wach. Auf einem Empfangsabend des Hamburger Ibero-Amerikanischen Instituts am 21. September wurde »Alte spanische Kammermusik« nebst Dichtungen Lope de Vegas in deutscher Übersetzung und spanischer Originalfassung zu Gehör gebracht.

Solche gleichsam vorbereitenden Darbietungen liehen den gemeinsamen Grund sichtbar werden, aus dem die Gestalt Lopes erwachsen ist. Ihn, den Dichter und Menschen selbst, machten die folgenden Veranstaltungen zum ausschließlichen Mittelpunkt.

Am 2. Oktober eröffnete die Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek eine Ausstellung alter und neuer Drucke der Werke Lopes und der deutschen Lope-Literatur. Diese Schau stellt in verschiedener Hinsicht etwas Neues in der Geschichte der vielen und mannigfaltigen Ausstellungen nicht nur der Hamburger Staatsbibliothek, sondern der deutschen Bibliotheken überhaupt dar. Sie ist ein schönes Beispiel für die Gemeinschaftsarbeit, die unter den Antrieben unserer neuen Zeit im Bücherdienst für unsere Wissenschaft sich entwickelt. Fast alle größeren deutschen Bibliotheken haben aus ihren Schätzen beigetragen, um Lope de Vega buchmäßig an einer Stelle in Deutsch-

land, in Hamburg, würdig zu ehren. Es sind darunter kostbarste Stücke, die niemals vorher die Mauern der bewahrenden Bibliothek verlassen haben: Handschriften Lopescher Komödien, ein Autograph Calderóns, die kostbare Musikhandschrift des Claudio de la Sablonara, die einige zeitgenössische Vertonungen Lopescher Romanzen enthält, uff.

Dazu sind mit dieser Ausstellung in besonderem Maße wissenschaftliche Ziele verbunden, die versprechen, der deutschen und ausländischen Forschung auch für die Zukunft nützliche Dienste zu leisten. Es ist mit Hilfe dieser Ausstellung gelungen, für Lope de Vega zum ersten Male den Gesamtbestand der alten, seltenen Drucke, der sich in deutschen Bibliotheken befindet, festzustellen. Das Ergebnis ist überraschend: Ein Mehr von rund 50 Prozent hat sich von diesen seltenen Ausgaben in Deutschland und Österreich nachweisen lassen, als bisher (nämlich im Preußischen Gesamtkatalog) bekannt war. Dazu ist es gelungen, die deutsche Lope de Vega-Literatur, die deutschen Übersetzungen, Bearbeitungen, Verarbeitungen Lopescher Werke, die deutschen Abhandlungen über den Dichter und dergleichen, in möglichst Vollständigkeit zu sammeln. Diese wissenschaftlichen Ergebnisse werden in einem gedruckten Katalog niedergelegt werden.

Die Ausstellung selbst kann von der Menge dieses Materials natürlich nur die vorzüglichsten Stücke in Auswahl bieten. Da ist eine vollständige Sammlung der ersten Ausgabe von Lopes Komödien (1604—1647), eine Sammlung, wie sie in dieser Vollständigkeit zu den größten bibliographischen Seltenheiten gehört, da sind höchst seltene, zum Teil bis jetzt verschollen gewesene Einzeldrucke aus dem 17. Jahrhundert, da breitet sich die lange Reihe der lyrischen und epischen Werke des Dichters aus. Besonders Interesse beansprucht die Übersicht über die Zeugnisse des Nachlebens Lopescher Werke in Deutschland, sei es in den deutschen Übersetzungen und Bearbeitungen, sei es in der literarischen Kritik, und zwar von dem ersten Erscheinen einer bislang unbekanntem Übertragung des »Pilgers in seinem Vaterlande« vom Jahre 1629 bis zu den einschlägigen Werken unserer Tage.

Die Schau über dieses Buchmaterial wird, nach alter, bewährter Ausstellungstradition der Hamburger Bibliothek, auf das wirksamste unterstützt durch Bildmaterial, das in Lopes Zeit und Umwelt einführt. Man sieht vortreffliche Bilder und Stücke der zu Lopes Zeit regierenden spanischen Könige, Ansichten und Pläne von Gebäuden und Städten, Trachten von Spaniern des 17. Jahrhunderts, von Granden und Edelleuten, Soldaten, Kaufleuten und Bauern, die Nachbildung einer spanischen Bühne aus Lopes Zeit uff.

Gelegentlich des Festaktes der Eröffnung, bei der Prof. Dr. Gustav Wahl, der Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek,